



Norbert Meyer zeigt die Früchte der Mehlbeere.

Fotos: Neu

Einzigartig: Mehlbeeren im Landkreis

NATUR Die weltweit einmaligen Raritäten gibt es nur an den Talhängen im Raum Regensburg. Doch die seltenen Pflanzen sind zunehmend gefährdet.

VON MARTINA NEU, MZ

DUGGENDORF. Entlang der sonnigen Talhänge, auf Kalkfelsen, Waldlichtungen und Waldrändern gedeihen sie – die Mehlbeeren. Drei einzigartige Sorten findet man im Regensburger Raum. Der Landschaftspflegeverband Regensburg lud zu einer forstlichen Exkursion zum Erkennen der Pflanzen im Naabtal ein.

Rot leuchtet die Mehlbeere jetzt zur Herbstzeit. Dass es sich dabei aber um weltweit einzigartige Raritäten handelt, wissen die Wenigsten. Rund 20 Teilnehmer, angefangen von den Revierförstern, bis hin zu Mitarbeitern vom Amt für Landwirtschaft und Forsten folgten der Einladung des Landschaftspflegeverbandes, diese schätzenswerte Spezies zu erkunden. Bevor die Teilnehmer aber die außergewöhnlichen Pflanzen in Augenschein nehmen konnten, gab Diplombiologe Martin Scheuerer zunächst das Kommando: „Rauf auf den Hang!“

Denn die Mehlbeere sucht das Licht. Daher findet man sie bevorzugt auf Hängen. Der ausgewiesene Mehlbeeren-Experte und Diplombiologe Norbert Meyer erläuterte die Erkennungsmerkmale der verschiedenen Exemplare. Von Schmidmühlen bis Duggendorf findet man an den beidseitigen Talhängen an der Vils, am Follenbach und an der Naab „Hoppes Mehlbeere“.

Die „Regensburger Mehlbeere“ ist rechts der Naab von Duggendorf bis Etterzhausen heimisch. Vereinzelt findet man sie auch links der Naab am Grainer Ödberg und bei Klein-Duggendorf. „Mergenthalers Mehlbeere“ gibt



Martin Scheuerer zeigt die Blattadern der Mehlbeere.

es links der Naab vom Naturwaldreservat Naabrangen bis zum Greifenberg und rechts der Naab bisher nur an der Osterstube. Wichtigste Erkennungsmerkmale der Mehlbeere sind die hell glänzende Blattunterseite und die dem Kirschbaum ähnliche Rinde.

Gefährdet ist sie durch die zunehmende Verbuschung der Felsstandorte, den Verlust von Wegsäumen und

durch den Rückgang der Nieder- bzw. Mittelwaldnutzung. Außerdem bringt sie nur wenige Samen hervor, die nicht in allen Jahren keimfähig sind. Kleinere Bäume werden zum Teil aus Unwissenheit als Brennholz genutzt. Dabei wäre das Holz der Mehlbeere beispielsweise für Intarsienarbeiten bestens geeignet, erklärte Norbert Meyer. Aus den Früchten kann man



Ein kleines Pflänzchen kämpft ums Überleben.

EINE RARITÄT

► **Die Mehlbeeren** (Sorbus), auch Vogelbeeren, Ebereschen oder Elsbeeren genannt, sind eine Pflanzengattung der Kernobstgewächse aus der Familie der Rosengewächse.

► **Ihren Namen** hat die Mehlbeere daher, dass in schlechten Zeiten das mehlig-fruchtfleisch als Mehlersatz hergenommen wurde.

► **Im Regensburger Raum** gibt es drei Arten der Mehlbeere: Hoppes Mehlbeere (*Sorbus hoppeana*), Regensburger Mehlbeere (*Sorbus ratisbonensis*) und Mergenthalers Mehlbeere (*Sorbus mergenthaleriana*).

► **Die Hoppe Mehlbeere** wurde nach David Heinrich Hoppe benannt, der im Jahr 1790 die Regensburger Botanische Gesellschaft gründete. Sie ist die älteste noch bestehende botanische Vereinigung, in der sogar Goethe Mitglied war. (lmm)

auch einen hervorragenden Mehlbeeren-Brand herstellen.

Mit der Exkursion wollte der Landschaftspflegeverband die Waldbesitzer und Forstleute aus der Region darauf aufmerksam machen, dass die Mehlbeeren schützenswerte Raritäten sind und dass man für ihre Entwicklung auch einmal einen anderen Baum opfern darf.